

Oktober 1973

KFK1832

Institut für Material- und Festkörperforschung Projekt Schneller Brüter

Untersuchungen zum Reaktionsverhalten von austenitischen Stählen mit simulierten Spaltprodukten in Gegenwart von UC

P. Hofmann





1.4988+UC_{1.05}+SP 800⁰C/1000 h sim. Abbrand 10 At.% 20 μm →→ homogenisiert bei 1400⁰C/68 h



Probe Nr. 48 gea 100

geätzt 1ooµm ⊢----



1.4988+UC_{1.05}+SP sim. Abbrand 10 At.% UC+SP <u>nicht</u> homogenisiert

<u>Abb. 49</u>

Abb. 48

800⁰C/1000 h 20 µm ⊢----1



Probe Nr. 49 geätzt 1oo µm ⊢-



1.4988+UC_{1.05}+SP 800⁰C/1000 h <u>ohne</u> Cs,J,Se,Te; sim Abbr. 10 At.% UC+SP <u>nicht</u> homogenisiert <u>Abb. 50</u>



Probe Nr. 50 geätzt 100 µm H

SP \triangleq Spaltprodukte: Cs, J, Se, Te, Ba, ZrC, Ce, Nd, Mo₂C, Ru, Rh, Pd, Y, Nb

-4

-

-



Nd-Röntgenstrahlung



Te-Röntgenstrahlung



Zr-Röntgenstrahlung



Mo-Röntgenstrahlung

Fortsetzung Abb. Nr. 47 Blatt 2

Ce-Röntgenstrahlung



Pd-Röntgenstrahlung



Ru-Röntgenstrahlung



Rh-Röntgenstrahlung



Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC_{1.05}+SP (s. Tab. 2) nach 800⁰C/1000 h simulierter Abbrand 20 At.% Blatt ;1(2)

Abb. 47



Abb. 46: Mikrohärte verschiedener austenitischer Stähle nach Verträglichkeitsglühungen mit den angegebenen Kernbrennstoff-Spaltproduktmischungen (Spaltproduktzusammensetzung: Tabelle ²)



Abb. 45: Mikrohärte verschiedener austenitischer Stähle nach Verträglichkeitsglühungen mit den angegebenen Kernbrennstoff-Spaltproduktmischungen (Spaltproduktzusammensetzung: Tabelle 2)





SP \triangleq Spaltprodukte: Cs, J, Se, Te, Ba, ZrC, Ce, Nd, Mo₂C, Ru, Rh, Pd, Y, Nb







Probe Nr. 39

geätzt 100 µm ⊢

Abb. 39



1.497o+UC_{1.05}+SP sim. Abbrand lo At.%

800⁰C/1000 h 2o µm ┝━━━┫





geätzt 100 µm ⊢



1.4988+UC_{1.05}+SP sim. Abbrand 10 At.% Abb. 41

800⁰C/1000 h



SP = Spaltprodukte: Cs,J,Se,Te,Ba,ZrC,Ce,Nd,Mo₂C,Ru,Rh,Pd,Y,Nb





1.4988+UC_{1.05}+SP 700 sim. Abbrand 10 At.% 20

7oo⁰C/1ooo h 2o µm ⊨----

<u>Abb. 38</u>

SP = Spaltprodukte: Cs, J, Se, Te, Ba, ZrC, Ce, Nd, Mo₂C, Ru, Rh, Pd, Y, Nb



Abb. 35: Mikrohärte des austenitischen Stahles 1.4988 nach Verträglichkeitsglühungen mit den angegebenen Kernbrennstoff-Spaltproduktmischungen



Konzentrationsprofile



Fe-Röntgenstrahlung



Cr-Röntgenstrahlung



J-Röntgenstrahlung



Ni-Röntgenstrahlung

U-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC +Se+Te+Cs+J nach 800⁰C/1000 h simulierter Abbrand 10 At.%

Cs-Röntgenstrahlung



40 µm

40 µm



Te-Röntgenstrahlung









Schliffbildaufnahme



Konzentrationsprofile



Se-Röntgenstrahlung



Te-Röntgenstrahlung

2o µm ⊨----i

40 µm



Fe-Röntgenstrahlung



Cr-Röntgenstranlung



Ni-Röntgenstrahlung



U-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von $1.4988+UC_{1.05}+Se+Te$ nach $800^{\circ}C/500$ h

19,5 Gew.% Te, 0,5 Gew.% Se

Abb.29a



Schliffbildaufnahme



Elektronenrückstreubild



Konzentrationsprofile



U-Röntgenstrahlung



Fe-Röntgenstrahlung



Cr-Röntgenstrahlung



Ni-Röntgenstrahlung



Se-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC_{1.05}+Se (34 Gew.% Se) nach 800⁰C/500 h

40 µm

Abb. 29



Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC $_{1.05}$ +Te (20 Gew.%) nach 800^OC/500 h

Abb. 28



1.4988+UC_{1.05}+Se 34 Gew.% Se





-1

Probe Nr. 25 geätzt 20 µm ⊢

Abb. 25



1.4988+UC_{1.05}+Te 20 Gew.% Te

Abb. 26

800⁰C/500 h 20 µm ⊣



100µm ⊣



1.4988+UC_{1.05}+Se+Te 19,5 Gew.% Tc, o,5 % Se

800⁰C/500 h 20 µm ⊣



100µm ⊢

<u>Abb. 27</u>



Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC1.05+Jod (67 Gew.% J) nach 800^OC/500 h

<u>Abb. 24</u>







Schliffbildaufnahme



Elektronenrückstreubild



Konzentrationsprofile



2oµm ┝───┥



Fe-Röntgenstrahlung



Cr-Röntgenstrahlung



Ni-Röntgenstrahlung



U-Röntgenstrahlung

Cs-Röntgenstrahlung

<u>Abb. 22</u>: Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC_{1.05}+Cs (33 Gew.-% Cs) nach 800⁰C/500 h



1.4988+UC_{1.05}+Cs 33 Gew.% Cs

800⁰C/500 h1

800⁰C/500 h

20 µm ┝━━━━╋

<u>Abb. 19</u>

20 µm -----



-1

Probe Nr. 19 geätzt 100 µm ⊣-

1.4988+UC_{1.05}+Jod 67 Gew.% Jod

<u>Abb. 20</u>



1.4988+UC_{1.05}+CsJ 80 Gew.% CsJ

2o µm ⊢—— →



40 µm ⊢





Abb. 21



<u>Abb. 18:</u> Mikrohärte verschiedener austenitischer Stähle nach Verträglichkeitsglühungen mit UC_{1.05}





20 µm -1

F





Elektronenrückstreubild



Konzentrationsprofile



Cr-Röntgenstrahlung



40 µm Ŀ

Ni-Röntgenstrahlung



U-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC (4,90 Gew.% C) nach 800° C/1000 h

Abb.11c



20 µm





Elektronenrückstreubild



Konzentrationsprofile



Cr-Röntgenstrahlung



40 µM -1

Ni-Röntgenstrahlung



ŀ

U-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4988+UC (5,14 Gew.% C) nach 800⁰C/1000 h

Abb.11b



Mikrosonden-Aufnahmen von 1.4401+UC_{1.05} nach 800°C/1000h

<u>Abb.11a</u>







1.4401 (SS316)+UC_{1.05} 800⁰C/1000 h

4,90 Gew.% C

20 µm 🛏 🛶



Probe Nr. 7 geätzt 100 µ -----1





1.4988+UC

<u>Abb. 9</u>

800⁰C/1000 h 20 µm ┝───┥



ş





Nb-Röntgenstrahlung

Nd-Röntgenstrahlung

20 µm



Y-Röntgenstrahlung

Abb.6b: Fortsetzung; Blatt 2



Zr-Röntgenstrahlung

Pd-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von UC_{1.05}+Ba+ZrC+Ce+Nd+Mo₂C+Ru+Rh+Pd+C+Y+Nb nach der Homogenisierung bei 1400⁰C/68 h; sim. Abbrand 20 At.%

```
Blatt 1 (2)
```

Abb.6b





Ba-Röntgenstrahlung



Nb-Röntgenstrahlung

Ce-Röntgenstrahlung



Nd-Röntgenstrahlung



20 µm -4 F

> 20 µm ۴

-1

Y-Röntgenstrahlung

Abb. 6a: Fortsetzung; Blatt 2

۲



20 µm



Schliffbildaufnahme



Flektronenrückstreubild

Mo-Röntgenstrahlung





U-Röntgenstrahlung



Rh-Röntgenstrahlung



Zr-Röntgenstrahlung

Pd-Röntgenstrahlung

Mikrosonden-Aufnahmen von UC_{1.05}+Ba+ZrC+Ce+Nd+Mo₂C+Ru+Rh+Pd+C+Y+Nb nach der Homogenisierung bei 1400⁰C/68 h; sim. Abbrand 10 At.% Blatt 1 (2)

```
Abb.6a
```



UC_{1.05}+Spaltprodukte (geätzt) 1400⁰C/68 h simulierter Abbrand 10 At.% 20 µm →



UC_{1.05}+Spaltprodukte sim. Abbrand 20 At.%


UC_{1.05}+Spaltprodukte (geätzt) 1400⁰C/68 h sim. Abbrand 20 At.% 20 µm ⊢—→ Spaltprodukte: Ba,ZrC,Mo₂C,Ce,Nd,Ru,Rh,Pd,Y,Nb



Glühkapsel



Kernbrennstoff-Spaltprodukt-Mischung

Maßstab: 1:1

Abb. 3: Verträglichkeitsproben und Glühkapsel



Abb. 2: Zustandsdiagramm von Uran-Kohlenstoff



Abb. 1: Kohlenstoffpotential von Karbiden

Literatur

- [1] 0. Götzmann, P. Hofmann, KFK 1619 (1972)
- [2] P. Hofmann, Externer Bericht 6/70-2, IMF/GfK
- [3] P. Hofmann, O. Götzmann, KFK 1718 (1973)
- [4] H. Holleck, E. Smailos, KFK 1272/3 (1972) 112-45
- [5] H. Holleck, E. Smailos, KFK 1272/4 (1973) 112-53
- [6] E.W. Breeze, N.H. Brett, Journ.of Nucl.Mat. 45 (1972/73) 131
- [7] E.W. Breeze, N.H. Brett, J. White, Journ.of Nucl. Mat. 39 (1971) 157
- [8] 0. Götzmann, P. Hofmann, KFK 1546 (1972)
- [9] G. Nishio, H. Watanabe, J. Shimokawa, Nuclear Engineering and Design 22 (1972), 326
- [10] Gulf United Nuclear Fuels Corporation; GU-5286 (1972)
- [11] CEN No. 0124-9, 12 (1971) 14

besitzen als die austenitischen Stähle, sind sie besonders als Hüllmaterialien für hohe Temperaturen geeignet.

5. Schlußfolgerungen

Diese Verträglichkeitsuntersuchungen haben bestätigt, daß die Spaltproduktreaktionen, die in oxidischen Brennstäben nach höheren Abbränden beobachtet werden können, in karbidischen Brennstäben nicht zustande kommen. Eine Kohlenstoffpotentialerhöhung des karbidischen Brennstoffes während des Abbrandes – ähnlich der Sauerstoffpotentialerhöhung des oxidischen Brennstoffes – findet nicht statt, da die entstehenden Spaltprodukte im Durchschnitt eine höhere Affinität zum Kohlenstoff haben als die spaltbaren Schwermetailatome. Das bedeutet, daß in-pile sehr wahrscheinlich keine stärkeren Hüllangriffe zu erwarten sind als out-of-pile durch Reaktionen mit UC_{1+x} gefunden werden [10,11].

Karbidischer Brennstoff sollte daher erhebliche Vorteile gegenüber oxidischem Brennstoff hinsichtlich des Verträglichkeitsverhaltens bringen, besonders bei höheren Abbränden, da das abgebrannte Karbidsystem mit den Hüllmaterialien nicht reagiert. Bei oxidischen Brennstäben können dagegen starke chemische Wechselwirkungen mit der Hülle nach hohen Abbränden nur durch zusätzliche Maßnahmen (Getter) vermieden werden. Jod sollte im UC in Form von CsJ vorliegen. CsJ ist in Gegenwart von UC_{1+x} mit der Hülle verträglich. Sollte durch irgendweiche Reaktionen des Cs mit anderen Elementen, zu denen es eine höhere Affinität besitzt als zum Jod, Jod freigesetzt werden, so sind Reaktionen mit dem Chrom des Hüllmaterials u.U.möglich. Elementares Jod war bei diesen out-of-pile Untersuchungen das einzige Spaltproduktelement, das in Gegenwart von UC_{1+x} zu Reaktionen mit den Stählen führte. Eigentlich sollte das Jod nur mit dem UC zu Uranjodid reagieren, da U-Jodid thermodynamisch stabiler ist als Cr-Jodid. Aus kinetischen Gründen bildet sich bei hohen Jodaktivitäten neben dem UC aber auch Chromjodid. Unter Reaktorbedingungen fällt Jod entsprechend der Abbrandgeschwindigkeit langsam an, und es sollte dann bevorzugt mit dem Cs und dem UC zu den entsprechenden Jodiden reagieren.

Tellur und Selen sind bei Anwesenheit von UC_{1+x} selbst bei sehr hohen simulierten Abbränden gegenüber den Hüllmaterialien nicht reaktiv, da sie Komplexkarbide mit dem UC_{1+x} bilden. Die Te- und Se-Reaktionen mit dem Urankarbid haben eine Verringerung des Kohlenstoffpotentials des Systems zur Folge.

Werden dem Urankarbid alle Spaltprodukte zugegeben, so sind selbst bei sehr hohen simulierten Abbränden von 20 At.-% keine Reaktionen der Spaltprodukte mit dem Hüllmaterial nachzuweisen. Es findet lediglich eine Aufkohlung der Hülle statt, die aber kleiner ist als bei reinem UC_{1+x}.

Von den untersuchten Stählen zeigt der Stahl 1.4401 und 1.4988 ein etwas besseres Verträglichkeitsverhalten als der Stahl 1.4970.

Zum Vergleich wurden auch Vanadinlegierungen untersucht, deren Ergebnisse in [3] genau beschrieben sind. Eine Bewertung des unterschiedlichen Verträglichkeitsverhaltens von Stählen und Vandinlegierungen wird erst nach Abschluß der Versuche über die Änderung der mechanischen Eigenschaften infolge von Unverträglichkeitsreaktionen mit dem Brennstoff möglich sein. Da die Vanadinlegierungen bei hohen Temperaturen (\gtrsim 700[°]C) eine bessere Zeitstandfestigkeit zurück, die Härtezone drang aber dafür in größere Tiefen vor. Die Stähle 1.4401 und 1.4988 zeigten eine geringere Aufhärtung als der Stahl 1.4970 sowohl bei 10 als auch bei 20 At.-% Abbrand (Abb. 45, 46). Der Härteanstieg an der Phasengrenze war zwar etwa gleich groß, die vermehrten Ausscheidungen traten aber bis in eine größere Tiefe auf. Bei 800[°]C zeigte der Stahl 1.4401 die größte Härtezunahme (Abb. 46).

Es kamen verschieden thermisch vorbehandelte Kernbrennstoff-Spaitproduktmischungen zum Einsatz. Die Verträglichkeitsproben, deren Mischungen geschmolzen und homogenisiert oder nur homogenisiert wurden, zeigten die gleichen Ergebnisse. Eine stärkere Aufkohlung der Stähle fand statt, wenn die Mischungen nicht vorbehandelt wur-(Abb, 48,49) den. Daß die Härte der Stahlumhüllungen bei den vollsimulierten Abbrandsystemen über der bei reinen UC_{1+x} und der teilsimulierten Abbrandsysteme lag, hat seinen Grund im höheren Kohlenstoffpotential dieser Systeme. Die Spaltprodukte, das UC_{1+x} und der freie Kohlenstoff wurden vor dem Schmelzen oder Homogenisieren so eingewogen, daß die auf Seite ⁹ beschriebenen Phasen entstehen sollten. Da jedoch nicht in allen Fällen das genaue C/M-Verhältnis dieser Verbindungen bekannt ist, kann es bei der C-Bilanz zu Verschiebungen kommen, je nachdem, ob die Spaltprodukte mehr oder weniger Kohlenstoff abbinden als angenommen wurde.

4.6 Zusammenfassung der Versuchsergebnisse mit simulierten karbidischen Abbrandsystemen

Die Versuche mit einzelnen, dem UC $_{1+x}$ zugefügten Spaltprodukten sowie den teil- und vollsimulierten karbidischen Abbrandsystemen, ergaben eindeutig, daß das Verträglichkeitsverhalten <u>nicht</u> durch die Spaltprodukte bestimmt wird, sondern hauptsächlich durch das Kohlenstoffangebot des Urankarbids. Bei den Hüllreaktionen handelt es sich um eine Aufkarburierung des Hüllmaterials. Bei überstöchiometrischem Urankarbid hat die Entstehung von Spaltprodukten während des Abbrandes eine Verringerung des Kohlenstoffangebots des Systems zur Folge [4,5].

Cäsium ist im Karbidbrennstab kein reaktives Element gegenüber austenitischen Stählen, da für die Cs-Reaktionen das erforderliche Sauerstoffpotential fehlt. (Abb. 34). Offenbar kam es zur Bildung von Cäsiumtellurid. Das würde bedeuten, daß CsJ im UC bei Anwesenheit von Tellur aufgespalten wird. Sehr wahrscheinlich nach der Gleichung:

$$CsJ + Te \longrightarrow CsTe + [J]_{UC}$$
.

Das durch diese Reaktion freigesetzte Jod reagiert mit dem UC; kann aber auch mit dem Chrom des Hüllmaterials reagieren. Mikrohärtemessungen des Hüllmaterials nach Verträglichkeitsglühungen mit den Systemen UC_{1+x}+Te+Se und UC_{1+x}+Te+Se+Cs+J ergaben eine geringere Härtezunahme als mit spaltproduktfreiem UC_{1+x} (Tabelle 5, Abb. 35).

Die Feststellung ist erneut ein Hinweis darauf, daß durch die Spaltproduktreaktionen mit dem UC_{1+x} das Kohlenstoffangebot im System verkleinert wird. D.h., die im überstöchlometrischen Urankarbid vorhandenen Phasen UC_{2-x} und U₂C₃ bilden Komplexverbindungen mit den Spaltprodukten, wodurch ihr hohes Kohlenstoffpotential reduziert wird.

Bei der weiteren Zugabe aller während der Kernspaltung entstandenen Spaltprodukte (vollsim. Abbrandsystem) waren keine Spaltproduktreaktionen mit dem Hüllmaterial festzustellen. Sowohl bei 7oo als auch bei 800°C und Abbränden bis 20 At.-% handelte es sich hauptsächlich um eine Aufkohlung der Hüllmaterialien (Abb. 36-44). Lediglich beim Stahl 1.4970 waren bei 800°C im UC noch Reaktionsprodukte festzustellen (Abb. 40). Offenbar handelte es sich dabei um die mehrfach festgestellte UCrC₂-Phase, in der noch etwas Fe gelöst ist, wie sie auch mit UC_{1+x} entsteht (Abb. 40, 43), Mikrohärtemessungen der Hüllmaterialien nach Verträglichkeitsglühungen siehe Abb. 45, 46.

Die Mikrosondenuntersuchungen der Probe 1.4988+UC_{1+x}+Spaltprodukte (siehe Tabelle 2) nach der Glühung bei 800° C/1000 h, ließen keine chemischen Wechselwirkungen des vollsimulierten karbidischen Abbrandsystems mit dem Stahl erkennen (Abb. 47).

Die Aufkohlung und die Versprödung der Hüllmaterialien durch die Karbidausscheidungen zeigte nach Auslagerungen bei 600⁰C den maximalen Härteanstieg. Mit zunehmender Temperatur ging die Härtesteigerung

4.5 <u>Reaktionsverhalten von teil- und vollsimulierten karbidischen</u> <u>Abbrandsystemen</u>

Es kamen die Spaltprodukte in Konzentrationen zum Einsatz, die einem simulierten Abbrand von 10 und 20 At.-% entsprechen (s. Tab. 2). Untersucht wurde das Verträglichkeitsverhalten der Stähle 1.4401, 1.4970 und 1.4988 gegenüber den simulierten Abbrandsystemen bei 700 und 800⁰C und Glühzeiten von 1000 h.

Wurden dem überstöchiometrischen Urankarbid nur die Spaltprodukte Te und Se – entsprechend einem Abbrand von 10 oder 20 At.-% – zugegeben, so waren keine Reaktionen mit dem Stahl festzusteilen (Abb. 22). Mikrohärtemessungen zeigen eine geringere Härtezunahme der Hülle als durch spaltproduktfreies UC_{1+x} (Tabelle 5, Abb. 35). Auch optisch konnte man die geringere Anzahl von Karbidausscheidungen im Hüllmaterial bei den geätzten Proben deutlich feststellen (vgl. Abb. 31 und 32).

Die Zugabe von CsJ und Cs zum (UC_{1+x}+Te+Se)-System hatte überraschenderweise chemische Wechselwirkungen des teilsimulierten Abbrandsystems mit dem Hüllmaterial zur Folge (Abb. 33). Die Reaktionszone varrierte je nach Hüllmaterial zwischen 20 und 25 µm. Die Ausscheidungen im Hüllmaterial entsprechen denen, die bei der Auslagerung ohne Reaktionspartner unter den gleichen Versuchsbedingungen entstehen. Die Mikrohärtemessungen zeigen, daß in Gegenwart von Cs, J, Te und Se eine geringere Aufkohlung der Hülle stattfindet als durch spaltproduktfreies UC_{1+x} (Abb. 35).

Obwohi CsJ, Cs, Te und Se mit dem Hüllmaterial verträglich waren, wenn sie einzeln dem UC_{1+x} zugegeben wurden, fanden in Gegenwart all dieser Spaltprodukte Reaktionen mit der Hülle statt. Sehr wahrscheinlich wurden die chemischen Wechselwirkungen durch das Jod verursacht, denn Jod war das einzige Element, das in Anwesenheit von UC mit der Hülle reagierte. Mikrosondenuntersuchungen ergaben eine Diffusion von Cr und etwas Fe in das Urankarbid (Abb. 34). Offenbar bildete sich eine Phase der Form $U(Cr,Fe)C_2$, wie sie auch mit reinem UC_{1+x} beobachtet wurde (Abb. 6). Te und Cs liegen z.T. angereichert gemeinsam an der Phasengrenze vor bindungen mit den Hüllmaterialkomponenten. Außerdem sind die Te-Reaktionen mit dem UC $_{1+x}$ erheblich schneller als mit dem Hüllmaterial.

Bei der Zugabe von Seien zum Urankarbid waren im Stahl graue Ausscheidungen bis in eine Tiefe von ca. 20 µm festzustellen (Abb. 25). Die Mikrosondenuntersuchungen ergaben die Bildung von Chromseleniden, die zu starken Chrom und Selen-Anreicherungen an der Phasengrenze Anlaß gaben; Fe und Ni sind an den Reaktionen nicht beteiligt (Abb. 29). Mikrohärteuntersuchungen zeigten eine geringere Aufhärtung des Hülimaterials als mit spaltproduktfreiem UC_{1+x} (Abb. 30).

Nach der Literatur [6] sollten sich im U-Se-C-System keine Komplexkarbide bilden, sondern nur intermetallische Phasen der Form USe. Die Bildung von intermetallischen Phasen hätte die Freisetzung von Kohlenstoff zur Folge (UC+y·Se \longrightarrow USe_y+C), der dann die Hülle aufkarburieren würde. Da die Härtemessungen aber eine geringere Aufhärtung des Stahles zeigen als nach Reaktionen mit spaltproduktfreiem UC_{1+x} – ähnlich wie beim Tellur –, ist dieser Effekt nur durch die Bildung von Karbiden erklärbar, die eine Absenkung des Kohlenstoffpotentials des Systems zur Folge haben. Wie beim Tellur haben sich offenbar auch beim Selen durch die hier angewandten Versuchsbedingungen z.T. Verbindungen gebildet, die anderer Natur sind, als die, die in der Literatur [6,7] beschrieben werden.

In Gegenwart beider Spaltprodukte Se und Te im Karbidbrennstoff – in Verhältnissen entsprechend der Spaltproduktausbeute – waren weder metallographisch noch mit der Mikrosonde chemische Wechselwirkungen mit dem austenitischen Stahl festzustellen (Abb. 29a). Mikrohärtemessungen der Hülle ergaben keine wesentliche Änderung der Härte über den Hüllmaterialquerschnitt (Abb. 30).

Tellur und Selen sind demnach in einem karbidischen Brennstab – auch bei sehr hohen Abbränden – <u>keine</u> reaktiven Spaltprodukte gegenüber den austenitischen Stählen, da sie durch das Urankarbid abgebunden werden. Die Verbindungen von Te und Se mit dem UC sind thermodynamisch stabiler als die mit den Hüllmaterialkomponenten Cr, Fe und Ni. In dem untersuchten System aus UC+Jod+Stahl ergibt sich für die möglichen Jodide folgende thermodynamische Stabilität (abnehmend):

$$CsJ \longrightarrow UJ_4 \longrightarrow CrJ_4 \longrightarrow FeJ_4 \longrightarrow NiJ_4$$

Da zu Beginn der Verträglichkeitsglühungen Jod in hohen Konzentrationen in der Probe vorliegt, ist es nicht zu vermeiden, daß sich neben dem Uranjodid auch Chromjodid bildet. Die Uranjodidbildung ist nicht schneil genug, um die Bildung von Cr-Jodid zu verhindern. Während der Bestrahlung im Reaktor fällt Jod entsprechend der Abbrandgeschwindigkeit an; die Jodaktivität dürfte dort stets unter der liegen, die zu Hüllmaterialreaktionen erforderlich ist. Da gleichzeitig Cs im Überschuß entsteht, sollte das Jod durch das Cäsium abgebunden werden (CsJ), falls Cs keine stabileren Verbindungen mit anderen Elementen eingeht.

4.4.3 UC +Te und/oder Se

Wurde dem Karbidbrennstoff Te zugefügt, so waren nach den Glühungen weder metallographisch (Abb. 26) noch mit der Mikrosonde (Abb. 28) Reaktionen mit den Hüllmateriatien festzustetten. Mikrohärteuntersuchungen ergeben einen geringeren Härteanstieg im Hüllmateriat direkt an der Phasengrenze als mit spaltproduktfreiem überstöchiometrischem Urankarbid (Tabelle 5, Abb. 30).

Die geringere Aufkohlung der Hülle durch die Zugabe von Te zum UC_{1+x} deutet darauf hin, daß das Kohlenstoffangebot des Systems durch das Tellur verringert wird, was nur durch Bildung von Karbidverbindungen möglich ist. Nach der Literatur [7] sollten bei 800° C nur intermetallische Phasen der Form UTe_x entstehen und keine Komplexkarbide der Form U₂TeC₂. Da unsere Versuche jedoch in abgeschlossenen Systemen, bei Glühzeiten, die 20 bis 100 mal länger waren, durchgeführt wurden, bestand hier offensichtlich die Möglichkeit, daß auch unter diesen Versuchsbedingungen Komplexkarbide entstehen.

Die Experimente mit dem System UC $_{1+x}$ -Te-Stahl haben ergeben, daß die Uran-Tellur-Verbindungen thermodynamisch stabiler sind als die Ver-

- 15 -

4.4.1 UC 1+x+Casium

Nach den Glühungen waren weder metallographisch (Abb. 19) noch mit der Mikrosonde (Abb. 22) chemische Wechselwirkungen der UC_{1+x}-Cs-Mischung mit dem Hüllmaterial festzustellen. Mikrohärteuntersuchungen lassen aber eine deutliche Härtezunahme des Hüllmaterials erkennen, die über den Proben, die mit UC_{1+x} geglüht wurden, liegt (Tabelle 5, Abb. 23). Diesen Sachverhalt kann man auch deutlich den Schliffblldaufnahmen der geätzten Proben entnehmen (vergl. Abb. 9 und 19). In Gegenwart von Cs sind die Karbidausscheidungen im Stahl wesentlich stärker. Sehr wahrscheinlich liegt der Grund für die schnellere Aufkohlung des austenitischen Stahles durch das UC_{1+x} im schnelleren Transport des Kohlenstoffs über das flüssige Cs zum Hüllmaterial. Auch bei Versuchen von UC in Gegenwart von Natrium (Na-Bonding) wurden ähnliche Ergebnisse gefunden [9].

Cäsium ist in Gegenwart von UC mit dem Stahl verträglich. Das Sauerstoffpotential des UC ist zu gering, um Cs-Cr-O-Komplexverbindungen zu ermöglichen. Die beim Oxidbrennstoff beobachteten starken - vom Sauerstoffpotential abhängigen - Cäsiumreaktionen mit der Hülle finden beim Karbidbrennstoff nicht statt.

4.4.2 UC +Cäsiumjodid, Jod

Jod sollte während der Bestrahlung im UC in Form von CsJ vorliegen. CsJ ist in Gegenwart von UC_{1+x} mit dem Hüllmaterial und Kernbrennstoff verträglich (Abb. 21). Auch durch Mikrosondenanalysen waren keine chemischen Wechselwirkungen mit dem Stahl festzustellen. Die Schliffbildaufnahmen zeigen eine gleichmäßige Verteilung der Karbidausscheidungen im Hüllmaterial (Abb. 21). Mikrohärteuntersuchungen ergeben eine geringe Härteabnahme im Hüllmaterial direkt an der Phasengrenze (Tabelle 5, Abb. 23).

Wird dem Urankarbid elementares Jod zugegeben, so finden Reaktionen des (UC+J)-Systems mit dem Stahl statt (Abb. 20), die jedoch geringer sind als mit reinem Jod. Die Mikrosondenuntersuchungen ergeben eine bevorzugte Diffusion von Cr aus dem Hüllmaterial bis aus einer Tiefe von 40-50 µm (Abb. 24). Fe und Ni sind an den Reaktionen nur schwach beteiligt. Im Hüllmaterial wird direkt an der Phasengrenze eine Härteabnahme festgesteilt (Tabeile 5, Abb. 23). Diese Untersuchungen wurden hauptsächlich mit dem Stahl 1.4988 bei 800⁰C durchgeführt, die Glühzeiten betrugen 500 und 1000 h. Die Ergebnisse dieser Experimente sind in der Tabelle 5 zusammengefaßt.

<u>Tabelle 5:</u> Reaktionen von Cs, CsJ, Jod, Se und Te mit dem Stahl 1.4988 in Gegenwart von UC_{1+x} nach Verträglichkeitsglühungen bei 800⁰C/500 h

Kernbrennstoff- Spaltprodukt- Mischung	Spaltprodukt- einwaage [Gew%] (sim.Abbr.)	Spaltprodukt- Reaktionen m. dem Stahl (Reaktionsprod.)	Aufhärtungs- zone in der Stahlhülle [µm]	maximale Härtezu- nahme [%]
^{UC} 1.05	-	¢2	350	40
^{UC} 1.05 ^{+Cs}	33	nein	>500	65
^{UC} 1.05 ^{+CsJ}	80	nein	0-100 100-300	-25 +10
^{UC} 1.05 ^{+J}	67	ja (Cr-Jodid)	0-60 60-100	-10 +10
^{UC} 1.05 ^{+Te}	20	nein	250	25
UC 1.05+Se	34	ja (Cr-Selenid)	200	20
UC1.05+Te+Se	Te:19,5;Se:0,5	nein	250	10
UC _{1.05} +Te+Se	Se+Te:o,57 (1o At-% Abbr.)	nein	350	15
^{UC} 1.05 ^{+Cs+CsJ} +Te+Se	Cs+CsJ:0,91 (10 At.% Abbr.)	ja (Cr-Jodid)	350	15

- : Härteabnahme

Bei der Angabe von zwei Werten fand eine Härteabnahme direkt an der Phasengrenze und eine Härtezunahme im Hüllmaterial statt. dem Hüllmaterial in das UC_{1+x} bis etwa 30 µm (Abb. 7, 8, 9, 11 a,b). Im Urankarbid entstanden neue Phasen der Form U(Fe,Cr)C₂ sowie U(Fe,Ni)₂. Die Komplexkarbidphase entsteht durch Diffusion von Chrom in das UC_{1+x}, wobei die makroskopische Struktur der UC-Körner nicht verändert wurde, sie verfärben sich lediglich weiß (Abb. 11 b). In den Korngrenzen der Hülle (1.4401) ist deutlich die Cr-Anreicherung durch die Cr₂₃C₆-Bildung zu erkennen (Abb. 11 a).

In Gegenwart von stöchlometrischem UC waren bei 800⁰C/1000 h weder metallographisch noch mit der Mikrosonde chemische Wechselwirkungen mit den Hüllmaterialien festzustellen (Abb. 11 c).

Auch bei $900^{\circ}C/1000$ h haben keine katastrophalen Reaktionen des UC_{1+x} mit den Stählen stattgefunden (Abb. 12-17). Die auf den Schliffbildaufnahmen erkennbaren Reaktionen beschränken sich auf kleine Zonen im Hüllmaterial und im Karbidbrennstoff (<30 µm). Mikrohärteuntersuchungen ergaben bei allen Stählen eine Abnahme der Härte in einem Bereich von 60 bis 100 µm von der Phasengrenze (Abb. 18).

Die Härteabnahme der Stähle bei 900[°]C kommt wahrscheinlich durch die Auflösung der ursprünglich vorhandenen Ausscheidungen TiC, NbC und V(C,N) im Hüllmaterial zustande. Diese Ausscheidungen waren nach den Verträglichkeitsglühungen in der Umgebung der Phasengrenze nicht mehr festzustellen. Offenbar diffundieren Ti, Nb und Vanadin in den Brennstoff und bilden mit dem UC Mischverbindungen.

4.4 <u>Reaktionsverhalten von simulierten Spaltprodukten in hohen Konzen-</u> <u>trationen in Gegenwart von UC_{1+x} gegenüber austenitischen Stählen</u> Beim Oxidbrennstoff haben sich die Elemente Cs, J, Te und Se als die Spaltprodukte erwiesen, die das Verträglichkeitsverhalten des Brennstabes bestimmen. Es war deshalb interessant zu erfahren, wie sich diese Spaltprodukte im Karbidbrennstoff gegenüber dem Hüllmaterial verhalten. Es wurden deshalb Cs, J, Te und Se Verträglichkeitsuntersuchungen in hohen Spaltproduktkonzentrationen in Gegenwart von UC_{1+x} durchgeführt. Die Gewichtsverhältnisse Spaltprodukte zu UC_{1+x} sind der Tabeile 5 zu entnehmen.

a second s

Darüber hinaus entstanden sowohl bei den Selen- als auch bei den Tellur-Reaktionen mit UC $_{1+x}$ noch Komplexkarbide, die nicht identifiziert werden konnten.

- g) Cäsium und Rubidium liegen zum überwiegenden Teil in elementarer Form im UC vor; ein Teil reagiert mit den Halogenen Jod und Brom.
- h) Jod und Brom reagieren mit den Alkalimetalien unter Bildung von Jodiden und Bromiden. Inwieweit die Halogene auch mit dem UC reagieren, konnte nicht nachgewiesen werden.

Als Folge dieser Reaktionen sollte die Kohlenstoffaktivität bei <u>Uber</u>stöchlometrischem Urankarbid mit steigendem Abbrand abnehmen [4,5].

4.3 <u>Reaktionsverhalten von reinem Urankarbid gegenüber austenitischen</u> <u>Stählen</u>

Es hat sich gezeigt, daß die verschiedenen Stahltypen ein durchaus unterschiedliches Aufkohlungsverhalten zeigen. Die Reaktionen beschränken sich bis 900°C hauptsächlich auf die Bildung von Karbidausscheidungen im Hüllmaterial. Die Kohlenstoffaufnahme lag hier zwischen o,2 und o,4 Gew.-% [8]. Erst oberhalb 900°C kam es zu katastrophalen Reaktionen unter bevorzugter Bildung von intermetallischen Phasen der Form U(Fe,Ni)₂, besonders bei den Ti-stabilisierten Stählen.

Das Reaktionsverhalten der Stähle 1.4401, 1.4970 und 1.4988 gegenüber dem UC_{1+x} bei <u>800^OC/1000 h</u> kann man deutlich den Schliffbildaufnahmen entnehmen (Abb. 7-9). Man erkennt gut die vermehrten Karbidausscheidungen im Hüllmaterial an der Phasengrenze zum Urankarbid, die sich bevorzugt entlang der Korngrenzen bilden. Mikrohärteuntersuchungen ergaben für die Stähle 1.4401 und 1.4970 den größten Härteanstieg von etwa 85-90 % direkt an der Phasengrenze; die Aufhärtungszone in der Hülle hat eine Tiefe von ca. 400 µm. Der Stahl 1.4988 zeigte einen maximalen Härteanstieg von etwa 40 %, die Aufhärtungszone beträgt hier etwa 350 µm (Abb. 10). Die Mikrosondenanalyse der Stahlproben ergab eine Diffusion von Fe, Cr und Ni aus

*² <u>Reaktionen des Karbidbrennstoffs mit den simulierten Spaltprodukten</u> Mikrosonden- und Röntgenfeinstrukturuntersuchungen der geschmoizenen und/oder homogenisierten Kernbrennstoff-Spaltprodukt-Mischungen zeigten in Übereinstimmung mit Angaben aus der Literatur [4,5,6,7] folgende Phasenbildungen im Überstöchlometrischen, karbidischen Abbrandsystem (Abb. 4 bis 6).

- a) Zr reagiert zu Zr-Monokarbid und bildet mit UC ein Mischkristall (feste Lösung).
- b) Mo liegt in Form von UMoC₂-Ausscheidungen vor. Ein geringer Teil löst sich im (U,Zr)C_{1+x}.
- c) Die Platinmetaile Ru, Rh und Pd verhalten sich unterschiedlich. Ru und Rh scheiden sich als Komplexkarbide U₂(Ru,Rh)C₂ aus; Pd reagiert mit dem (U,Zr)C_{1+x} zu (U,Zr)Pd₃₋₄.
- d) Die S.E.-Metalle treten bevorzugt als Di- oder Sesquikarbide in Form von Ausscheidungen auf. Ein Teil löst sich im (U,Zr)C1.
- e) In weicher Form die Erdalkalimetalle in den homogenisierten Brennstoffproben vorliegen, konnte nicht nachgewiesen werden.
- f) Selen und Tellur reagieren mit dem UC unter Bildung von intermetallischen Phasen und Komplexkarbiden. Se reagiert mit UC zu USe₃ (<450°C), USe₂ (<1000°C), U₃Se₅ (>1000°C) und freiem Kohlenstoff; U₃Se₅ ist bis zu 1600°C stabil [6].

Te reagiert mit UC zu UTe₃ (<700°C), UTe_{2-x} (<1000°C), U₇Te₁₂ sowie U₃Te₄-U₂Te₃ (<1200°C) und U₂TeC₂ (>1200°C); die Verbindungen, die oberhalb 1000°C entstehen, sind zumindest bis 1400°C stabil. Wenn Se neben dem Te in größeren Mengen vorhanden ist, verhindert es die Bildung von U₂TeC₂. Falls eine Verbindung der Form U₂Te_{1-y}Se_yC₂ existiert, ist diese Verbindung nur für kleine y möglich. Te löst sich in geringen Mengen in den Uranseleniden [7].

Tabelle 4: Analysen der für die Verträglichkeits-

untersuchungen verwendeten Hüllmaterialien

(in Gew.-%)

Hüllmaterial	Fe	Cr	NT	Мо	V	TI	Nb	ST	Mn	С
1.4401	Rest	16,8	12,3	2,21	_	-	-	0,56	1,2	0,044
1.4970	Rest	16,1	14,9	1,1	0,04	0,57	-	0,52	1,9	0,055
1.4988	Rest	17,4	12,8	1,4	0,84	-	0,89	0,48	1,2	0,08
	, ,					:				

1

9 1

3.3 Hullmaterialien

Für die Verträglichkeitsuntersuchungen wurden folgende Hüllmaterialien verwendet:

and the second second

1.4401 (SS 316) 1.4970 (Sandvik 12R72HV) 1.4988

Die Hüllmaterialien kamen im Anlieferungszustand (im allgemeinen 18sungsgeglüht) zum Einsatz.

Die Ergebnisse der analytischen Untersuchungen der Hüllmaterlalien sind in Tabelle 4 wiedergegeben. – Vanadin-Legierungen wurden ebenfalls untersucht. Die Ergebnisse sind in einem getrennten Bericht dargestellt [3].

4. Versuchsergebnisse und Diskussion

4.1 Allgemeines

Es gibt gute Gründe für die Annahme, daß in Karbidbrennstäben die Spaltprodukte für den Hüllangriff nicht die gleich hohe Bedeutung haben wie in Oxidbrennstäben. Cäsium, das man beim oxidischen Brennstoff als das gefährlichste Spaltprodukt bezeichnen kann, kommt sehr wahrscheinlich in Karbidbrennstäben nicht zur Wirkung, da das für die Cs-Reaktionen notwendige Sauerstoffpotential fehlt. Daher ist auch Natrium als Bindemittel in Karbidbrennstäben mit dem Hüllmaterial verträglich. Aber auch die Spaltprodukte der Sauerstoffgruppe, das sind Tellur und Selen, wie auch die Halogene, sollten in Karbidstäben weniger gefährlich sein, da sie zum UC eine höhere Affinität besitzen als zu UO₂, also leichter Verbindungen mit dem UC eingehen als mit dem UO2. Das Problem der Verträglichkeit in einem karbidischen Brennstab bleibt sehr wahrscheinlich hauptsächlich auf die Aufkohlung der Hülle beschränkt. Man hat bisher noch nicht darüber berichtet, daß in bestrahlten Proben Reaktionen zwischen dem Karbidbrennstoff und der Hülle stattgefunden haben, an denen Spaltprodukte maßgeblich beteiligt waren. Bei den beobachteten Hüllangriffen handelte es sich immer um eine Aufkarburierung der Hülle [10,11].

Element / Verbindung	0	H	N	С
		a na standar a stand Na standar a		a for a star
Se	0,15	0,009	0,03	~
Te	0,12	0,005	0,06	-
CsJ	<0,01	<0,01	-	-
CsBr	<0,01	<0,01	-	
Мо	0,20	<0,01	0,02	0,001
Mo ₂ C	0,22	0,01	0,02	5,88
Ru	0,06	0,01	-	0,035
Rh	0,06	<0,02	-	0,013
Pd	0,05	<0,01	-	0,018
Ce	0,40	-	0,05	o,15
Nd				
ZrC	0,27	<0,01	0,44	11,62
Ba	1,00	-	ò,05	o,35
Nb	0,35	0,01	0,02	63
4 Y	1,04	0,05		0,046

Tabelle 3: Analyse der eingesetzten Spaitprodukte bzw. Spaltproduktverbindungen (in Gew.-%)

Simulierte	eingesetzte	Elementanteil pr	>1gUC	
Spaitprodukte	Form	sim. Abbr. 10 At\$	20 At%	
Ba(Sr)	Ва	0,0060	0,0135	
Mo	Mo ₂ C	0,0131	0,0294	
Ru	Ru	0,0090	0,0203	
Rh	Rh	0,0047	0,0106	
Pd	Pd	0,0044	0,0100	
Ce(La)	Се	0,0144	0,0323	
Nd(Pr,Pm,Sm,Eu)	Nd	0,0145	0,0326	
Zr	ZrC	0,0082	0,0184	
Nb	Nb	< 0,0001	0,0001	
Y	Y	0,0007	0,0016	
Те	Te	0,0056	0,0127	
Se	Se	0,0001	0,0002	
J(Br)	J	0,0046	0,0104	
Cs(Rb)	Cs	0,0091	0,0204	
Cs(Rb)	CsJ+Cs	0,0048	0,0108	
		+ 0,0043	+ 0,0096	

Tabelle 2: Simulierte Spaltprodukte im Karbidbrennstoff

Angabe der Einwaagen pro 1 g UC für den reinen Spaltprodukt-Elementanteil in g.

Elemente mit ähnlichem chemischen Verhalten werden durch das Element repräsentiert, das entsprechend der Spaltproduktausbeute in größerer Konzentration vorliegt.

Tabelle 1Spaltproduktausbeuten bei der Spaltung von Pu-239mit schnellen Neutronen (Spaltspektrum) unter Be-
rücksichtigung von (n,γ)-Reaktionen nach einer Ab-
klingzeit von 1 Jahr [Lit. 2]

Spaltprod.	Ordnungs-	Ausbeute in	Ausbeute in
	zahl	Atom-%	Gewichts -%
Se	34	0,16	0,108
Br	35	0,05	0,034
Kr	36	0,81	0,581
Rb	37	0,72	0,526
Sr	38	1,68	1,259
Y	39	0,89	0,677
Zr	40	9,89	7,720
Nb	41	0,07	0,059
Mo	42	15,07	12,372
Tc	43	-	-
Ru	44	9,85	8,519
Rh	45	5,05	4,447
Pd	46	4,62	4,206
Ag	47	0,77	0,710
Cd	48	0,24	0,230
In	49	0,07	0,070
Sn	50	0,12	0,122
Sb	51	0,15	0,156
Te	52	4,90	5,350
J	53	3,96	4,300
Xe	54	8,81	9,898
Cs	55	6,81	7,745
Ba	56	3,17	3,725
La	57	2,88	4,423
Ce	58	8,45	10,132
Pr	59	2,80	3,376
Nd	60	5,43	6,702
Pm	61	1,85	2,295
Sm	62	0,83	1,068
Eu	63	0,09	0,117
Gd	64	0,10	0,134

Nach der Glühung wurden die Proben für die metallographischen Untersuchungen speziell präpariert. Um das Ausbrechen einzelner Pulverteilchen zu vermeiden, wurden die Näpfchen zunächst mit Araldit unter Vakuum getränkt. Anschließend wurden die Proben bis zur Keramikoberfläche abgedreht und unter wasserfreiem öl geschliffen und poliert.

Art und Umfang der chemischen Wechselwirkungen, wie die Bildung neuer Phasen und Lösungsvorgänge durch Diffusion wurden metallographisch, röntgenographisch, mit der Mikrosonde und durch Mikrohärtemessungen untersucht.

3. Versuchsmaterialien

3.1 Kernbrennstoff

Der karbidische Kernbrennstoff wurde als stöchlometrisches und überstöchlometrisches geschmolzenes UC mit einer Korngröße zwischen 25 und loo μ m angeliefert. Die zweite Phase im überstöchlometrischen UC war UC₂. Die Analysen der Urankarbide sind unten aufgeführt:

	0	N	Н	С	freier C
UC	0.07	0.034	0.01	4.77	0.05
UC _{1+x}	0.30	<0.03	<0.01	4.87	0.013

Analysenangaben in Gew.-%

3.2 Spaltprodukte

Zur Simulation von bestrahlten Karbidbrennstäben wurde eine Spaltproduktverteilung zugrundegelegt, die bei der Spaltung von Pu-239 mit schnellen Neutronen entsteht (Tabelle 1). Die Mengen der verschiedenen Spaltprodukte nach einem Abbrand von 10 und 20 At.-% pro 1 g UC sind in Tabelle 2 angegeben. Die Kohlenstoffgehalte der verschiedenen Spaltprodukt-Verbindungen sowie die H_2^- , N_2^- und O_2^- Verunreinigungen der Spaltprodukte sind in Tabelle 3 wiedergegeben.

2. Versuchsdurchführung

Die Versuchskonzeption ist in [1] näher beschrieben worden. Als Brennstabhüllmaterial in Betracht kommende rostfreie, austenitische Stähle wurden in Kontakt mit Mischungen aus Brennstoff und Spaltproduktelementen bei verschiedenen Temperaturen und Zeiten geglüht. Zunächst wurden die Spaltprodukte dem UC in hohen Konzentrationen hinzugefügt, um Reaktionsprodukte besser identifizieren zu können. Danach wurden dem Karbidbrennstoff die Spaltprodukte entsprechend einem simulierten Abbrand von 10 bzw. 20 At.-% zugegeben.

Der überwiegende Teil der Brennstoff-Spaltprodukt-Mischungen (vollsimulierte Abbrandsysteme) wurde vor dem Einsatz im Lichtbogenofen geschmolzen und anschließend bei 1400^OC über 68 h unter Argon homogenisiert. Danach wurden die Proben gemahlen und die leicht flüchtigen Spaltprodukte wie Jod (in Form von CsJ), Tellur und Selen hinzugefügt. Cs wurde dem verpreßten Pulver in flüssiger Form zugegeben. Das gewünschte C/M-Verhältnis des Brennstoffs wurde durch die Ausgangszusammensetzung des UC und die Form der eingesetzten Spaltprodukte (metallisch oder karbidisch) eingestellt. In einigen Fällen wurde auch freier Kohlenstoff hinzugefügt. Zum Vergleich wurden auch Brennstoff-Spaltprodukt-Mischungen ohne vorheriges Schmelzen und Homogenisieren untersucht.

Die Spaltprodukt-Kernbrennstoff-Mischungen wurden in Näpfchen mit zylindrischer Bohrung (6-8 mm Ø) eingepreßt (70-80 % th.D.), mit einem konischen Stöpsel gasdicht verschlossen (Kaltverschweißung) und in gasdicht verschraubbaren Glühkapseln gelegt. Die Probenanordnung ist in Abb. 3 dargestellt. Es wurden auch Vergleichsproben ohne Kernbrennstoff oder Spaltprodukte geglüht, um thermisch bedingte Gefüge- und Ausscheidungsänderungen feststellen zu können.

Die Glühkapseln wurden zusätzlich unter Vakuum in Quarzampullen eingeschweißt, die dann bei den verschiedenen Temperaturen in Muffelöfen isotherm geglüht wurden (\pm 10[°]C). Die Herstellung der Brennstoff-Spaltprodukt-Gemische und die Präparation der Näpfchen und Glühkapseln erfolgte in Handschuhboxen unter hochreinem Argon (H₂O- und O₂-Gehalt < 5 ppm). z.B. UC_{1+x} /Stahl - noch lange nicht für den praktischen Einsatz ungeeignet sein, da die Unverträglichkeitsreaktionen erst oberhalb einer bestimmten Temperatur ablaufen. Unter diesen Umständen stellt die Kinetik der ablaufenden Reaktionen den für die Lebensdauer bestimmenden Faktor dar. Laufen die Reaktionen so langsam ab, daß der Reaktionsumfang entsprechend klein bleibt, so kann man das System als quasi verträglich betrachten.

Die Spaltprodukte werden sehr wahrscheinlich beim Hüllangriff in einem karbidischen Brennstab eine kleinere Rolle spielen als in einem oxidischen Brennstab. UC und PuC sind weniger stabile Verbindungen als die entsprechenden Oxide, so daß ein Großteil der Spaltprodukte mit dem Brennstoff reagieren wird und nicht mehr für den Hüllangriff zur Verfügung steht. Die besonderen Reaktionsmöglichkeiten der Spaltprodukte mit der Hülle eines Karbidstabes sollen die Ergebnisse der in diesem Bericht beschriebenen Versuche verdeutlichen.

In den Versuchen ist als Brennstoff nicht ein U-Pu-Mischkarbid verwendet worden, wie es in einem Brutreaktor zum Einsatz kommt, sondern Urankarbid. Urankarbid sollte die chemischen Potentialverhältnisse, wie sie in einem karbidischen Brüterbrennstab während des Betriebs herrschen, gut simulieren. Urankarbid ist wie das Mischkarbid nur in einem engen Kohlenstoffkonzentrationsbereich einphasig (Abb. 2). Als zweite Phase bildet sich zwar im Mischkarbid die Sesquikarbidphase leichter als im Urankarbid. Da aber während des Reaktorbetriebs aufgrund des radialen Temperaturgradienten im Brennstoff eine Kohlenstoffanreicherung am kalten Rand stattfindet, herrscht dort ein höheres Kohlenstoffpotential als es der Zusammensetzung des Brennstoffs und der Temperatur entspricht. Die Verwendung von Urankarbid mit UC₂ als zweiter Phase, was ein hohes Kohlenstoffpotential im Brennstoff gewährleistet, ist daher für den Untersuchungszweck gut geeignet.

1. Einleitung

Die Untersuchungen mit simulierten abgebrannten Oxidsystemen ergaben, daß es bei höheren Abbränden (\sim 10 At.\$) stets zu starken chemischen Wechselwirkungen des Brennstoffs und der Spaltprodukte mit den Hüllmaterialien kommt [1]. Das chemische Ausgangssystem eines Brennstabes kann nicht so gewählt werden, daß die Reaktionen des Brennstoffs mit der Hülle – während des gesamten Reaktoreinsatzes – nicht die zulässigen Grenzen überschreiten. Soll aber Oxidbrennstoff auch für hohe Abbrände verwendet werden, so ist das nur durch den Einsatz entsprechender Gettermaterialien im Brennstab möglich, wie es in [12] vorgeschlagen wird.

Die Verbesserung des Verträglichkeitsverhaltens von Oxidbrennstoff mit den Stählen durch diese Maßnahmen hat jedoch eine Verteuerung der Brennstab-Herstellungskosten zur Folge. Es erhebt sich daher die Frage, ob nicht andere keramische Kernbrennstoffe Vorteile gegenüber dem Oxid besitzen, die so groß sind, daß der Nachteil der evtl. höheren Herstellungskosten ausgeglichen wird. Als besonders geeignet erscheint karbidischer Brennstoff, da er u.a. eine bessere Wärmeleitfähigkeit und höhere Schwermetalldichte als oxidischer Brennstoff besitzt.

In Bezug auf das Verträglichkeitsverhalten mit den Hüllmaterialien ist die Situation beim Karbid anders als beim Oxid. Das Ausgangssystem, das ist stöchiometrisches oder überstöchiometrisches Uran bzw. Uran-, Plutonium-Karbid und austenitischer Stahl, ist mit Ausnahme von stöchiometrischem UC nach den thermodynamischen Daten <u>nicht</u> stabil (Abb. 1). Genau stöchlometrisches MC ist aber nur sehr schwer herzustellen und kommt deshalb für den großtechnischen Einsatz nicht in Frage. Leicht überstöchiometrisches MC enthält aber als 2. Phase MC_2 oder M_2C_3 , die gegenüber den Hüllmaterialkomponenten thermodynamisch nicht stabil sind. Es werden daher chemische Wechselwirkungen zwischen dem karbidischen Kernbrennstoff und der Hülle von Anfang an stattfinden. I.A. müssen aber thermodynamisch instabile Systeme - wie

- 1 -

<u>Inhaltsverzeichnis</u>

1.	Einleitung
2.	Versuchsdurchführung
3.	Versuchsmaterialien
3.1	Kernbrennstoff
3.2	Spaltprodukte
3.3	Hüllmaterialien
4.	Versuchsergebnisse und Diskussion
4.1	Allgemeines
4.2	Reaktionen des Karbidbrennstoffs mit den simulierten Spaltprodukten
4.3	Reaktionsverhalten von reinem Urankarbid gegenüber austenitischen Stählen
4.4	Reaktionsverhalten von simulierten Spaltprodukten in hohen Konzentrationen in Gegenwart von UC _{1+x} gegenüber austenitischen Stählen
4.4.1	UC _{1+x} +Cäsium
4.4.2	UC _{1+x} +Cäsiumjodid, Jod
4.4.3	UC _{1+x} +Te und/oder Se
4.5	Reaktionsverhalten von teil- und vollsimulierten karbi- dischen Abbrandsystemen
4.6	Zusammenfassung der Versuchsergebnisse mit simulierten karbidischen Abbrandsystemen
5.	Schlußfolgerungen

Literatur

Investigations on the reaction behaviour of austenitic steels with

simulated fission products in the presence of UC.

Abstract

One of the problems in the operation of a fast breeder reactor is the cladding attack by the fuel when using oxide pins. Fission products are involved in all the chemical reactions between fuel and cladding that give rise to serious considerations. The situation is somewhat different when carbide pins are used as the results described in this paper indicate.

Fission product elements were mixed to stoichiometric and overstoichiometric UC both as single elements and in groups in amounts corresponding to 10 and 20 at.% burnup. These mixtures were annealed in contact with various cladding materials. Thereby it was found that no specific fission product reactions with the cladding are to be expected in a carbide pin. Among those fission product elements which have proven themselves as very reactive with the cladding material when mixed to oxide fuel, i.e. cesium, iodine, tellurium and selenium, only iodine reacts with the cladding material in the presence of carbide fuel. However, since iodine is bonded to cesium during reactor operation, it is not able to take part in the cladding attack because cesiumiodide does not react with a steel cladding in the presence of carbide fuel.

An increase in carbon potential of the carbide fuel during irradiation is not to be expected. The presence of fission products seems to reduce the carburization of the cladding.

Kurzfassung

Ein schwerwiegendes Problem beim Betrieb von schnellen Brutreaktoren stellt der Hüllangriff durch den oxidischen Brennstoff dar. An den Reaktionen mit dem Hüllmaterial, die zur Besorgnis Anlaß geben, sind immer Spaltprodukte beteiligt. Bei karbidischen Brennstäben scheint die Situation anders zu sein, wie die in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse veranschaulichen.

Spaltprodukt-Elemente wurden stöchlometrischem und überstöchlometrischem UC einzeln und in Gruppen in den Mengen zugemischt, wie sie nach einem Abbrand von 10 und 20 at.% im Brennstoff vorliegen werden. Diese Mischungen wurden in Kontakt mit verschledenen Hüllmaterialien geglüht. Dabei hat sich herausgestellt, daß in karbidischen Brennstäben keine spezifischen Spaltproduktreaktionen mit einer Stahlhülle zu erwarten sind. Von den Spaltprodukten, die sich in Verbindung mit oxidischem Brennstoff als besonders reaktiv gegenüber der Hülle erwiesen haben, das sind Cs, Jd, Te und Se, verursacht nur Jod Reaktionen mit einer Hülle aus Stahl bei Anwesenheit von karbidischem Brennstoff. Da aber Jod während des Reaktorbetriebs von Cäsium abgebunden wird, kann es auch nicht zum Hüllangriff beitragen, da Cäsiumjodid bei Anwesenheit von UC nicht mit einer Stahlumhüllung reagiert.

Eine Erhöhung des Kohlenstoffpotentials im Brennstab während des Abbrands ist nicht zu erwarten. Die Anwesenheit von Spaltprodukten scheint eher die Aufkohlung der Hülle noch zu vermindern.

.

,

KERNFORSCHUNGSZENTRUM KARLSRUHE

KFK 1832

Institut für Material- und Festkörperforschung Projekt Schneller Brüter

Untersuchungen zum Reaktionsverhalten von austenitischen Stählen mit

simulierten Spaltprodukten in Gegenwart von UC

von

P. Hofmann

unter Mitarbeit von:

H. Metzger

B.M. Scheckel

H. Strömann

) Metallographie

) Mikrosonde

Frau H. Schneider) chemische Analyse

Gesellschaft für Kernforschung m.b.H., Karlsruhe